

Wöchentlich erscheinende Zeitung der Stadt Halle (Saale) (Schmal) Preis: in Halle bei Abholung 2.00 M., frei Haus 2.30 M. - Abbest.: bis zum 1. März monatlich 2.00 M. - Bestellungen: sämtliche Nummern, Anzeigen, Abonnenten und Einzelstücke an die Redaktion. Gewalt erlitten bei der Verlag vom 1. März ab.

Donnerstag 2. Februar 1930

Abbestellungspreis für die Hallesche Zeitung 10 Bl. für Familienangehörige 8 Bl. Rabatt nach Zahl - Keine Anzeigen: Best. 8 Bl. Preisdruckzeit 10 Bl. Die Postämter 70 am Kreis Halle-Mitternachts 50 Bl. - Geschäftsstelle Halle (Saale), Leipziger Straße 61, 62. - Berlin: Bernburger Straße 30 - Preisdruck: Zentral 270 01 - nach 18 Uhr: Redaktion 228 01/10. - Berlin: Bernburger Straße 30 - Preisdruck: Central 270 01

Wahrgangstrafe in Sicht

Dr. H.-K. Gopann

war reichlich viel auf einmal, was die eigene Woche an Ueberforschungen auf in sich nach verschiedenen Seiten, mit dem unabweisbaren Vorstoß des Zentrums der Young-Plan, dann das Scheitern (vielleicht Male?) der Großen Koalition zeigen und schließlich der Rücktritt...

Das erste Ereignis hat wieder einmal das Zentrum kann so, aber auch so, nicht war ein geschickter Schachzug, denn in sich nach verschiedenen Seiten, mit dem unabweisbaren Vorstoß des Zentrums der Young-Plan, dann das Scheitern (vielleicht Male?) der Großen Koalition zeigen und schließlich der Rücktritt...

Die Verhandlungen zur Bildung der Koalition in Bremen waren der überragendste um Ministerfessel. Die Klungen haben wieder einmal einen neuen Akt, mit der sie innerlich der Verhandlung neuer Koalitionsverhandlungen das eigentliche Drama im Drama in, ohne Uebertriebung als in seiner nicht dagewesen bezeichnet werden. Welcher Druck auf Dr. Becker ausgeübt, um ihn zum „freiwilligen“ Rücktritt zu bewegen, bleibt Geheimnis der Welt. Wie lange werden dergleichen Angelegenheiten noch betrieben werden bis das deutsche Volk ihrer endlichen Lösung wird? Immer wieder drängt sich die Gewalte in der Vordergrund, daß nur ein schlichter Schluß mit dem gegenwärtigen System die einzig mögliche Lösung ist. Wenn da der Ruf nach einem Diktator wird, so ist das gar nicht so ver-

Wohl werden gerade jetzt die Gegner einer solchen Lösung mit dem Hinweis auf die Vorgänge in Spanien, auf den Rücktritt Primo de Rivera für ihre Ablehnung eine willkommene Begründung zu haben glauben. Der Rücktritt des spanischen Diktators beweist aber keineswegs die Unzulänglichkeit der von ihm errichteten Herrschaft. Was Primo de Rivera in sieben Jahren aus Spanien gemacht hat, das wird die parlamentarische Wirtschaft in Deutschland nicht in einem Jahrzehnt fertigbringen. Die Verdienste Primo um sein Land sind nicht zu leugnen. Die gesamte Weltpresse, soweit sie auf einer objektiven Einstellung fähig ist, hat anlässlich seines Rücktritts ihm volle Anerkennung gezollt. So schreiben die „Times“, daß er zwar zahlreiche Freiheiten unterdrückte, die Freiheit der Arbeit aber wiederhergestellt und Ordnung und Sicherheit aufrechterhalten, sowie eine große Anzahl administrativer Verbesserungen durchgeführt habe. Primo de Rivera hat die vor seinem Auftreten fortpflanzte spanische Verwaltung geübert und sein Land einem wirtschaftlichen Aufschwung angeführt, ja sogar schließlich auch die Außenpolitik mit gutem Erfolg geordnet. Wenn Primo de Rivera sich nicht behaupten konnte, wenn es ihm, wie das „Echo de Paris“ es darstellte, nicht gelang, Spanien aus der Trümmerei zu weihen, in die es seit mehr als einem Jahrhundert gesunken war, wenn seine Diktatur nicht gegenüber den ständigen Intriguen nicht

Noch Ruhe in Berlin

Die Lage nach der Verhaftung des „roten Generalstabs“

Berlin, 1. Februar.

Der 1. Februar, für den von den Kommunisten eine besondere Aktion angekündigt worden war, verlief bis zum Mittag ruhig. Auf Grund der erhöhten Alarmbereitschaft der Schutzpolizei fuhren politische Schnellwagen durch die Straßen. In Handzettel, die in großen Massen verteilt worden sind, wurden die Arbeitslosen aufgerufen, sich um 5.30 Uhr nachmittags an bestimmten Treffpunkten zu Protestdemonstrationen und zur Vorbereitung von Straßenkämpfen einzufinden.

Zu der Verhaftung von 76 Funktionären der kommunistischen Partei am Freitagabend wird vom Berliner Polizeipräsidium noch mitgeteilt, daß sich unter den Verhafteten weder Reichstags-, noch Landtagsabgeordnete befinden; bei einem der Befragenen handelt es sich allerdings um den kommunistischen Stadtobersten R. d. Haftentlassungen sind bisher nicht erfolgt. Wie hierzu die „B. Z.“ ergänzend berichtet, ist

bei der gestrigen Festnahme der 76 kommunistischen Funktionäre auch eine Menge Material beschlagnahmt worden, unter dem sich auch die neuen Pläne über die trotz des Verbotes beschlossenen Demonstrationen und Aufmärsche sowie über die weitere Aufreizungskampagne der Kommunisten befinden.

Entgegen der von der „Morgen Post“ geflüchtelt aufgestellten Behauptung, daß Teile des 5. und des 6. Infanterieregiments von Opreußen nach Berlin gezogen worden seien (in Wirklichkeit gegen die Regimenter in Kometen und in Weidenburg) wird von maßgebenden preussischen Stellen mit Entschiedenheit verweigert, daß die Aktion gegen die Kommunisten allein von der preussischen Polizei geführt wird. Diese Gerüchte dürften wohl vor allem darauf zurückzuführen sein, daß zum Monats-

beginnt die Wachtruppen abgelöst wurden und einige Mannschaften sich bei dieser Gelegenheit in Feldmägen statt in Schirmmützen in den Straßen Berlins zeigten.

Zusammenstöße mit der Polizei

Berlin, 1. Februar.

Bis Sonntagabend kam es in Berlin lediglich zu verschiedenen kleineren Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. An mehreren Stellen versuchten die Kommunisten,züge zu bilden und sich zu Kundgebungen aufzumachen; alle diese Versuche konnten von der Polizei im Keime erstickt werden. So mußte die Polizei unter anderem in Treptow, Oberföhringeweihe, im Tiergartenviertel, in der Mohrstraße, Brunnenstraße, Turmstraße, am Volkspark und am Mahlag-Platz eingreifen.

Der dem Haupte Weidenfer 79 umzingelten die Kommunisten eine Polizeieinheit und schlugen sie zu Boden.

Bei dem Haupte Weidenfer 79 umzingelten die Kommunisten eine Polizeieinheit und schlugen sie zu Boden.

Flugblatt-Heft im Hamburger Gängeviertel

Hamburg, 1. Februar.

Im Hamburger Gängeviertel gingen am Sonntagvormittag kommunistische Flugblätter von Hand zu Hand, in denen es heißt, daß erneut Arbeiterblut in Hamburgs Straßen geflossen sei. Zur Stunde seien ein Toter und mehrere schwerverletzte Arbeiter das Ergebnis eines heftigen Überfalles der „Polizei“. In der Flugblättern wird dann zur Stilllegung der Betriebe und zum Massenstreik aufgefordert. Der Senat hat das Erscheinen der kommunistischen „San-

burger Volkszeitung“ und ihres Kopfbüchlers, der „Norddeutschen Zeitung“, einschließlich aller etwaigen Ersatzblätter mit Wirkung vom 1. Februar bis auf weiteres verboten.

Der „Hungermarsch“ gescheitert!

Hamburg, 1. Februar.

Der sogenannte „Hungermarsch“ nach Hamburg kam als gescheitert angesehen werden. Es dürfte nur vereinzelten Hungermärschen geklärt sein, nach Hamburg durchzuführen. Die Chausseen der Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover werden auf das strengste bewacht und an vielen Orten sind Gruppen und Einzelgänger aufgehalten und an ihren Ausgangsort zurückgeführt worden; auch die Führer über den Kaiser-Wilhelm-Platz sind von Landjägerbeamten bewacht. Am Februartag konnte ein kommunistischer „Marsch“, der sich von der Insel nach dem Festland überlegen lassen wollte, an der Ueberfahrt behindert werden.

Siemens-Anleihe auf 1000 Jahre

Berlin, 1. Februar.

Die von der Siemens & Halske A. G. mit dem New Yorker Bankhaus Dillon Read & Co. und der Deutschen Bank sowie Discount-Gesellschaft zu Berlin geschlossenen Verhandlungen wegen Aufnahme einer neuen Anleihe sind zum Abschluß gekommen. Der amerikanische Teil der Anleihe beträgt 14 Millionen Dollar, der Ausverkauf etwa 23 v. H. Die deutsche Tranche auf Fremdwährung im Nennbetrage von 10 Millionen Reichsmark wird den Aktionären zu 175 v. H. im Verhältnis 10:1 angeboten. Die Anleihe läuft bis zum Jahre 2930, also 1000 Jahre; ein erheblicher Teil der amerikanischen Tranche wird von der „General-Electric-Company“ in New York übernommen.

dazu gedrängt werden, mit der Durchsetzung seiner Forderungen wirklich ernst zu machen, dann wird sich erweisen, ob die Sozialdemokratie zur positiven finanzpolitischen Arbeit bereit ist. Zwei Möglichkeiten dürfen da angenommen werden. Einerseits könnte man sich auch hier wiederum, wie das immer bei Fragen zu geschehen pflegt, bei denen es um Weigen oder Brechen geht, in einem Kompromiß einigen in der Art, daß zwar Gelegenheitweise aufgestellt werden, ihre Durchführung jedoch im Hinblick auf die katastrophale Finanzlage bis auf weiteres verschoben wird. Andererseits kann es aber auch so kommen, daß im Reichstag eine Mehrheit zustande kommt, die vor Verabschiedung des Young-Planes und der Saager Umänderungen unter allen Umständen eine vollständige Klärung der finanzpolitischen Fragen erreichen will. Im Falle dieser Entscheidung wird die Sozialdemokratie im Reich sich von der Verantwortung zurückziehen wollen, um sich auf ihre Wachtstellung in Bremen zu beschränken. Das alles sind keine geistigen Kombinationen mehr, sondern mit dieser neuen Regierungskrise muß gerechnet werden. Wie dann eine Lösung gefunden werden soll, läßt sich noch nicht voraussagen. Vielleicht erfolgt sie in der Form eines Windergebnisabkommens, vielleicht in der eines Beamtenabkommens. Auf jeden Fall muß bald eine Klärung eintreten, da eine unzeitige Regierung unfähig ist, die augenblicklichen schwierigen Aufgaben zu meistern.







# Wintersport - Winterfreuden -

## Der Sonne entgegen.



## Der Skisprung.

Seine Erleuchtung und Ausbildung.

(Nachdruck verboten.)  
 Man nennt den Skisprung die Krone des Schneeschuh-  
 und mit Recht. Kein löstlicheres Gefühl kann es  
 als diesen Sprung, losgerissen von der Erde, auf sich selbst  
 und in freier Fahrt durch die Luft. Dabei ist der  
 Wurf weber besonders schwer noch gefährlich, wenn die  
 Bedingungen dafür gegeben sind. Diese Bedingungen sind  
 Fähigkeit, Mut und Zuversicht. Wästen die ersten  
 aneboren sein, so ist die Zuversicht durch diese  
 zu erlernen. Es sollte überhaupt keiner an den Sprung  
 der nicht sicher ohne Stützfüße laufen und anfahren  
 und der nicht mindestens einen Schlußschwung sicher be-  
 steht. Dann ist aber der Sprung auch keine gefährliche Sache  
 vorausgesetzt, daß man nicht den Sprung hat, mit  
 einer anfangen. Wie bei jeder Leistung heißt es auch  
 klein anfangen, mit der Zeit wird man auch größere  
 "strecken". Man verhalte dabei den Körper der Art  
 die größte Wette zu erlernen suchen unter Verwahn-  
 der der Haltung. Auch bemühe man sich nicht über  
 die Weiten, ehe man nicht kleinere Entfernungen "neu-  
 gebrungen" ist. Ein nächster Sprung hat seinen  
 bezieht man er auch noch so weit sein; denn er verleiht  
 die Unfähigkeit.  
 hat selbstverständlich keinen Sinn, an einer großen  
 den Sprung erkennen zu wollen. Die Stappen sind  
 Sprung ohne Hügel, Seitenbezug, Sprung an  
 schenken kleinen Hügel und Sprung von der großen  
 ist. Als Vorbild der Sprung ohne Hügel. Aber nur  
 Skisprung, indem man sich eine Entfernung absteht und  
 zu überbringen sucht. In nächst schneller Anfahr näher  
 dem Hindernis, so ist die weiteste Punkt ins Auge  
 in entsprechendem Abstand in die Höhe. Der Sprung  
 wird durch Hochschleusen des Körpers mit gleichzeitigen  
 der Hüfte auszuführen. Während es hierbei auf das  
 Hindernis des Körpers ankommt, ist beim Hochsprung,  
 stellen Art des Sprunges ohne Hügel, das scharfe An-  
 der seine Verbindung. Man hierin ganz sicher, so  
 zum Seitenbezug über und verbinde hier durch  
 über wirkliche Hindernisse den Hochsprung mit Weiten-  
 bei diesen Sprüngen hat stets der Körper den Haupt-  
 zum Sprung zu geben, während die Federkraftschwinde  
 der zu Beherrschung wurde. Anders ist es beim  
 am Seitenbezug und dem Sprung an großen Sonn-  
 dem Abhang wirkt man sich selbst eine kleine Schanze  
 ist leicht abwärts und aufwärts strebender Kante. Da  
 sein Hindernis zu nehmen ist, so braucht der Sprung  
 der hoch ausführt zu werden, sondern man bringt  
 "strecken". - An aufrechter freier Haltung nimmt man  
 fährt und acht wenige Meter vor dem Hügel in die  
 in dem Augenblick, wo die Schneehügel über die  
 des Hügel schoben, richtet man sich ganz scharf und  
 auf. Dadurch gibt man dem Körper Fahrt genug, um  
 zu sanft anlaufenden Sprung durch die Luft zu ziehen zu  
 Dies ist tatsächlich die beste Übung für den Sprung  
 großen Schanze, denn man lernt hier schrittweise  
 das man nachher unbedingt braucht; das Vorwissen  
 über. Denn auf dieses trifft in allen Fällen auch auf den  
 von der großen Schanze zu, der vor allem durch seine  
 Schmelzeität und längere Dauer wichtiger ist. Man  
 Sprunges hat man auf die Körperhaltung zu achten;  
 der vorzuziehen, die Glieder nicht hängen und die  
 Magaria freien zu lassen.

### "Hab Sonne im Herzen!"

Diese eindringliche Mahnung Kaiser Nikolaus sollte man  
 sich jeden Tag beim Aufstehen getreulich vorlesen, denn Aus-  
 geglichkeit des Gemütes und harmonische Friedlichkeit allein  
 machen den Menschen so elastisch, daß er die Mühen des Tages  
 als solche nicht empfindet und die Schattenseiten des Lebens  
 als Gewalt einbüßen vor dem Willen, froh zu sein. Mit einem  
 strahlenden Sonne im Herzen geht alles viel leichter und un-  
 beschwerlicher zuwege; oft beharrt es einer energischen Kul-  
 turerneuerung am Morgen, Verdrüßlichkeit zu bannen, wenn  
 einem unangenehme Arbeiten bevorstehen und zu alledem der  
 Himmel so verbärgt und trübselig dreinschauet, daß die ohnehin  
 nicht sehr bedeutende Arbeitstätigkeit schier erstickt, wie weg-  
 geweht scheint. Ein Sonnenstrahl, der sich aus trübseligen  
 Himmel hervorwagt, bringt ja schon Wandel und bald geht  
 die Sonne am Himmel tonform mit der Sonne im Gemüt.

Und wann würde man das mehr auskosten, wann wäre  
 man froher, als wenn es einem verdrüßlich ist mit den Vereinen  
 auf der Kugel heranzu zu sein, welcher Lohn wäre ausichts-  
 reicher als dieser, mit den Eltern über endlose leuchtende Schneef-  
 lächen hinterzulaufen, auf dem Schlitten den im Sonnenlicht  
 mädchenhaft glühenden Wald zu durchfliegen oder schließlich zu  
 Fuß durch knirschenden Schnee bei strahlendem Sonnenschein  
 eine Bergespitze zu erklimmen. Diese Arbeit ist im winter-  
 lichen Wald nimmt jedes Kind von der Brust, und darum noch

## Eishockey.



das schnellste Kampfspiel der Welt.

## Skispring.



mas: Hab Sonne im Herzen! Holt sie euch aus der Natur!  
 Die Freuden, die der Winter uns bereicht, sind so so zahlreich,  
 und Winter sport, wie jeder Sport, steht heute im Vorder-  
 grunde des Gemeininteresses, ist eine Volkswohlthat ge-  
 worden.  
 Wissen wird es ja auch dieses Jahr wieder verdrüßlich sein,  
 im Gatz, im Riesengebirge, im Schwarzwald einige Winter-  
 tage auf irgendeiner Baude im gleichgesinneten Kreise zu ver-  
 bringen. Diese Reise an Frühlicht, seltsamen, herlichem  
 Empfinden tragen diese Menschen dann in den Alltag, der nicht  
 mehr so froh und grau erscheint, lassen von ihm auch andere  
 gehen, die dieses Frühlicht so süßliche Lebenszone nicht  
 befehligen in sich aufnehmen.  
 Nehmt eure Äster auf die Schultern, ist eure Schlittschu-  
 - und dann hinaus in die frische Luft, in Sonne und Schnee,  
 zur Kräftigung und Stärkung des Körpers und des Gemütes,  
 eingebend der Mahnung: "Hab Sonne im Herzen."

## Winterfreuden.



## Der Lenk-Rodel.

Wenn Frau Gollt ihre Beine schüttelt und der Schnee flie-  
 und fliegt hinaus in die Freie. Jeder noch so kleine Hügel wird  
 zur Rodelbahn, die flüchtige Bannflut sich mit den schweren  
 Beinen ausnimmt. Es ist annehmlich, daß in diesem Jahre viele  
 von dem Rodel zum Lenk-Rodel, wenn nicht gar zum Bobleigh  
 übergehen werden.



Was ist nun ein Lenk-Rodel und was ist ein Bobleigh?  
 Beide Arten haben das eine gemeinsam: sie sind beide lenkbar  
 mittels eines Mechanismus. Während der gewöhnliche Rodel  
 nur dadurch zu lenken ist, daß Hand und Gänge des Schubes  
 die gewöhnliche Richtung ausgeben, ist dies beim Lenk-Rodel  
 oder Bob nicht nötig, da sowohl Steuerung wie Bremsen auf  
 mechanischem Wege getätigt werden. Der Lenk-Rodel ist stets  
 aus Holz, im Gegensatz zum Bob, der meist Stahlkonstruktion  
 aufweist, ist dieser als dieser und ohne Griffstücke und Fuß-  
 halter.

Während wir beim Bob außer der Volantsteuerung noch  
 die Fußsteuerung haben, kennt der Lenk-Rodel nur die Ge-  
 windesteuerung oder die Volantsteuerung mit Kabel. Praktisch  
 sind beide ziemlich gleich, im Aussehen wirkt die Volantsteu-  
 erung besser. - Der Lenk-Rodel ist ein einfaches aus zwei Teilen  
 bestehendes Holzgerüst, in der Form eines Davost-Rodel,  
 diesem auch in der Ausstattung völlig gleich, und unterschiedet  
 sich von ihm nur dadurch, daß er ein dreifaches Vordergestell  
 besitzt, das oben an die Steuerung - sei es Volant, sei es  
 Kabel - angeschlossen ist. Für kleine Bahnen, wie wir sie in  
 Norddeutschland und Mitteldeutschland meist haben, eignet sich  
 der Lenk-Rodel vorzüglich besonders, wenn diese gut gepflegt  
 sind; auf Bobbahnen haben sie keinen Zweck, weil sie meist  
 keine Querbremsen, sondern geteilte Bremsen haben. Zu  
 warnen ist noch davon, mit Lenk-Rodel oder Bob etwa un-  
 gepflegte Bahnen oder gar querselben zu fahren. Diese Fahr-  
 ten enden meist mit einem Bruch.

Das Fahren auf dem Lenk-Rodel gleicht dem auf dem Bob,  
 auch die Einleitung der Mannschaft ist bei Lenk-Rodel und Bob  
 die gleiche. Vor dem Fahrer an der Steuerung, hinter der  
 Bremser, und in der Mitte der sogenannte Bannflut. Diese Mit-  
 fahrer haben den Gang des Schlittens durch "Boben", das  
 heißt rhythmische Vor- und Rückwärtsbewegungen und durch  
 Auslagen nach der Seite, zu unterstützen. In der Kurve muß  
 der Steuerer das Nachsteuern auf der erhöhten Seite halten  
 und auf dem kürzeren Wege das Hindernis nehmen. Auf Kom-  
 mando des Steuerers müssen sie sich dann die übrigen Mit-  
 fahrer nach rückwärts ins Innere der Kurve, um ein Hin-  
 ausgeschleudern zu vermeiden, während der Bremser die  
 Bremsen anlegt. Bei der Ausfahrt richtet man sich langsam  
 wieder auf.



Zeit ist Geld.

„Gnädiges Fräulein, wollen Sie nicht meine Frau werden?“  
 „Aber mein Herz, wir kennen uns doch erst fünf Minuten.“  
 „Na schön, warten wir noch zehn Minuten.“

